eine Leistung ersten Ranges. Nicht geringere Aufmerksamkeit erregte eine Arbeit über die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen in Volksschulen. Manchem wird sicher auch Dörners Rede bei der Diesterweg-Feier in Erinnerung sein.

Mit viel Humor begabt, hat Dörner einige ungemein ansprechende Gelegenheitsgedichte geschrieben, wie er bis zum Lebensabende der Dichtkunst gerne und oft oblag. Eines seiner letzten Gedichte möge als Probe der Anschauungsweise und der Fertigkeit des seltenen Mannes hier den Nachruf zum Abschluss bringen.

Die Kuckucksuhr. Von Heinrich Dörner.

Kuckuck! Kuckuck! so ruft die alte Uhr
Und mahnt mich an längst entschwundne Zeiten,
Da ich noch spielte auf der Heimat Flur,
Nichts ahnend von des Lebens Last und Leiden.

Kuckuck! Kuckuck! das war des Frühlings Ruf,
Als ich noch selber stand im Lenz des Lebens
Und hoffnungsvoll so manches Luftschloss schuf,
Das bald zerstob; ich hoffte oft vergebens.
Noch *eine* Hoffnung hegt das arme Herz,
Die sichrer bleibt als alle ird'sche Habe.
Sie lindert selbst den letzten grossen Schmerz;
Es ist die Hoffnung auf die Ruh' im Grabe.

Welch süsser Trost: Im Grabe find' ich Ruh'!
Der Tod befreit mich von des Lebens Banden
Und drückt mir sanft die müden Augen zu.
Der Traum ist aus. Der Kampf ist überstanden.

Anschauungsunterricht für Sprachlehrer.

Von **John A. Hess**, University of Indiana, Bloomington.

In den letzten Jahren ist vom Anschauungsunterricht viel geredet worden, und die meisten Fachmänner sind darüber einig, dass er das natürlichste und vernünftigste Mittel ist, dem Durchschnittsschüler einen praktischen und dauernden Wortschatz beizubringen. Aber in der ganzen Besprechung des Themas war nur von dem Schüler die Rede. Der Lehrer selber blieb ganz ausser Acht. Wenn aber der Anschauungsunterricht dem Schüler so vorteilhaft sein kann, so liegt die Frage sehr nahe, ob diese Unterrichtsmethode nicht auch bei der praktischen Selbstausbildung des angehenden Lehrers ihre Anwendung finden könnte.

Jedermann weiss, dass dem Sprachlehrer hierzulande viel höhere Forderungen gestellt sind als vor einem Jahrzehnt, und, dass jeder gewissenhafte Lehrer sich fortwährend bemüht, seiner mangelhaften Bildung abzuhelfen. Einige sind so glücklich, ein paar Jahre auf dem Lehrerseminar zu Milwaukee zu verbringen; andere machen die Ferienkurse an unseren besseren Universitäten mit; und wohl alle hegen den Wunsch, mit der Zeit eine Europareise zu machen. Das letztere ist allerdings wohl das beste Hilfsmittel, aber von einer etwas beschränkten Wirkung, da der arme Sprachlehrer nur nach langen Abständen sich einen solchen Luxus gestatten kann.

Selbst derjenige, der ein ganzes Jahr im Ausland verbracht hat, findet, dass er die fremde Sprache noch nicht vollkommen beherrscht, dass ihm täglich viele Wendungen der Umgangssprache abhanden kommen, und dass er viele wichtige Sachen nur flüchtig oder gar nicht angesehen hat, die er mit der grössten Sorgfalt hätte notieren sollen.

Sowohl der eben heimgekehrte als der hier verweilende Lehrer lesen eifrig Zeitungen, Zeitschriften und moderne Romane in der fremden Sprache und erweitern auf diese Weise ihren Gesichtskreis und erhalten gewissermassen ihr Sprachgefühl für das fremde Idiom. In der Literatur- und Salonsprache fühlen sie sich wohl ziemlich zu Hause, aber sobald es sich um die nüchternen Sachen des praktischen alltäglichen Lebens handelt, da lassen sie ihre Kenntnisse der fremden Sprache im Stich.

Was ist da zu machen? Das Wörterbuch gibt ihnen keine genügende Auskunft. Ein liebenswürdiger Deutscher (bezw. Franzose) stellt sich ihnen selten zur Verfügung, und selbst, wo er es tut, bleiben manchmal die erwünschten Resultate aus. Entweder möchte der Lehrer seine mangelhaften Sprachkenntnisse nicht blosslegen und fragt möglichst wenig, oder aber, er fragt eifrig darauf los und erfährt erst später, dass der Deutsche (bezw. Franzose) einen ganz anderen Gegenstand im Sinne hatte.

Hier kann der Anschauungsunterricht gute Dienste leisten. Nur der, der eine Zeit lang im Auslande gewohnt hat, weiss, welch tüchtige Lehrmeister eifrig besichtigte Schaufenster und Museen sind. „Konservenbüchsen", „Schneeschlagmaschinen", „Kragenschoner" und „Kükenheime" sind keine ungelösten Rätsel mehr für denjenigen, der sie nebst erklärendem Zettel gesehen hat; denn die direkte Anschauung und die gedruckte Erklärung wirken aufklärend und überzeugend auf den aufmerksamen Beobachter.

Wie ist aber dem in Amerika Weilenden die direkte Anschauung von deutschen oder französischen Gegenständen möglich? Die Antwort auf diese Frage bildet den Hauptzweck dieses Aufsatzes.

Vor mehreren Jahren durchblätterte ich ein mehr als 1000 Seiten enthaltendes und mit vielen Abbildungen ausgestattetes Gesamt-Preisbuch

eines grossen Chicagoer Warenhauses. Da kam mir plötzlich der Gedanke in den Kopf: „Welch herrliches Unterrichtsmittel für den Ausländer, der seinen englischen Wortschatz erweitern und befestigen will! Ach, wenn ich nur etwas Ähnliches in deutscher oder französischer Sprache finden könnte." Ich zog überall Erkundigungen ein; aber zuerst blieben alle meine Bemühungen fruchtlos. Endlich aber, und ganz besonders während meines Aufenthaltes in Europa, gelang es mir, einige illustrierte Kataloge, sowie andere praktische Hilfsmittel aufzutreiben. Diese möchte ich jetzt aufzählen und kurz beschreiben. Zunächst sollen ein paar französische Kataloge erwähnt werden, dann die deutschen.

In Paris haben die grossen Kaufläden *Le Bon Marché* und *Les Grands Magasins du Louvre* kleine illustrierte Preislisten über gewisse Spezialitäten, aber gar nichts, was dem grossen amerikanischen Preisbuch an Vollständigkeit annähernd gleichkommt. Ganz durch Zufall geriet ich auf das grossartige Tarif-Album der anonymen Firma: *Manufacture Française d' Armes et Cycles de Saint-Etienne.* * Dieses Buch enthält 1200 Seiten, mehrere tausend Abbildungen, und ist gar nicht auf Waffen und Fahrräder beschränkt. In der Tat entspricht es sehr genau dem oben erwähnten amerikanischen Katalog.

In deutscher Sprache habe ich nichts so Vollständiges finden können. So viel ich weiss, ist das beste auf diesem Gebiet das in imitiertes Leder eingebundene Gesamt-Preisbuch des grossen Warenhauses, *A. Wertheim, Berlin, Leipzigerstrasse* 132—137. ** Dieses Buch von etwa 500 Seiten enthält alles, was den Haushalt nur irgendwie angeht, — Herren- und Damen- und Kinderkleider, Reiseeffekten, Möbel, Küchenutensilien, Kolonialwaren u. s. w. Landwirtschaftliche Geräte, Fuhrwerke u. s. w. kommen nicht in Betracht.

Andere mir sehr nützliche Hefte sind die illustrierten Reklamekataloge, die ich in dem höchst interessanten landwirtschaftlichen Museum zu Berlin bekam; z. B. der der *Eckerwerke, Berlin-Lichterfelde,* der die Abbildungen und Beschreibungen von Pflügen, Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Garbenbindern, Heuwendern u. s. w. enthält; oder derjenige über Plano-Erntemaschinen von der Firma *International Harvester Co.*

---

* Man schreibe nach Paris, 42 Rue du Louvre, und schicke 30 Centimes (6 Cents), und man bekommt den Katalog broschiert ganz umsonst. Eine schön eingebundene *édition de luxe* kann man für 2 Francs bekommen.

** Dieses Preisbuch ist auf Anfrage zu haben. Es empfiehlt sich aber vielleicht, eine Sortimentsbuchhandlung mit der Beschaffung dieses und ähnlicher Preisbücher zu beauftragen, indem man sich erbietet, den Kostenpreis zu vergüten. Man sollte nicht erwarten, dieselben umsonst zu erhalten, namentlich da auf die Dauer die betreffenden Geschäftshäuser sich weigern müssten, sie an lediglich Neugierige umsonst abzugeben.

Hier kann ich auch nicht umhin, der vortrefflichen Heftchen der *Lehrmeister-Bibliothek* † Erwähnung zu tun. Ich habe vor mir Nummer 15, „Die Elektrizität im Haushalt". Das Heft enthält 40 Seiten und 34 sehr gute Abbildungen. Bei der Lektüre lernte ich mindestens ein Dutzend technische Ausdrücke. Es sind zur Zeit gegen 300 Nummern erschienen. Andere interessant klingende Nummern sind: 142 Koniferen oder Nadelhölzer, 22 Die Jägersprache, 132 Fussball, 202 Tennis. Interessant sind auch die Hefte der *Miniatur-Bibliothek* ‡ über 800 verschiedene Themata; sie enthalten aber keine Abbildungen.

Zum Schluss möchte ich nur noch die deutschen Sprechübungen über die Hölzelschen Bilder erwähnen. Die grossen *Hölzelschen Wandbilder:* die Wohnung, die Stadt, und die vier Jahreszeiten, sind den meisten Sprachlehrern schon bekannt und werden im Klassenzimmer reichlich gebraucht. Sie enthalten aber eine so grosse Anzahl von Gegenständen, dass man einige leicht übersehen oder sich über den Zweck derselben den Kopf zerbrechen kann; daher kann es nur ratsam sein, wenn der Lehrer ein besonderes Traktat über jedes Bild besitzt. Sehr zu empfehlen sind die *Sprechübungen von Meneau und Wolfromm.* § Sie sind nach den Hölzelschen Bildern betitelt, jedes Heft enthält rund 70 Seiten, sowie eine Abbildung des zu besprechenden Bildes. Die sorgfältige Lektüre dieser Hefte kann den praktischen Wortschatz des Lehrers nur bereichern und die Anwendbarkeit dieser Bilder im Klassenunterricht noch steigern.

Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

Chicago.

In der *November-Versammlung* des *Vereins deutscher Lehrer* hielt der Dekan der Loyola Universität, *Prof. Dr. Maximilian Herzog,* einen ungemein fesselnden und lehrreichen Vortrag über „Lebende Krankheitswachen im menschlichen Körper". Der weltbekannte Pathologe behandelte sein Thema vom Standpunkte der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und sein Vortrag bot deshalb eine Fülle des Interessanten und Neuen. Leider hörten wir etliche Tage darnach, dass sich der Gelehrte in seinem Laboratorium eine Blutvergiftung zuzog, die ihn in Lebensgefahr brachte. Aber dann kam die erfreuliche Kunde, dass es seinen Ärzten gelungen ist, ihn zu retten; und so wird er, der er sich schon zum Ritt

† Lehrmeister-Bibliothek, Verlag Hachmeister und Thal, Leipzig. Jede Nummer kostet 20 Pf.

‡ Miniatur-Bibliothek, Leipzig, Verlag für Kunst und Wissenschaft. Einzelne Nummern kosten 10 Pf., Doppelnummern 20 Pf. Sehr zu empfehlen ist Nr. 717—718, „Gesellschaftsspiele".

§ Sprechübungen par Meneau et Wolfromm; Paris, H. Didier, Editeur, 6, Rue de la Sorbonne. Jedes Heft kostet 75 Centimes (15 Cents).